



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Berlin-Tempelhof
- Baptisten -

Gemeindebrief



Oktober - November
2006

INHALT.....

| | |
|--|------------|
| Andacht Norbert Giebel | 3 |
| Gebet Alexander Rübmann | 4 |
| Ein Dank | 5 |
| Talk im Tempelhof | 6 |
| Regenbogenstraße | 7 |
| Stationen eine Lebens | 8-10 |
| Mini Club | 11 |
| Gemeindetermine | 12 |
| Erntedank | 13 |
| Bibel-Teens | 14 |
| Gemeindeinformationen und Termine | 15 - 19 |

Ende der Sommerzeit am 29. Oktober

Die Uhr wird eine Stunde zurückgestellt!
Das könnte eine Stunde mehr Schlaf
bedeuten...



Große WORTE großer FREIHEIT

Keiner von uns lebt, um sich selbst und seine Vorzüge vor anderen Leuten herauszustellen. Keiner von uns lebt, um vor sich selbst heilig oder gut zu sein. Keinem von uns ist es, wenn er stirbt, wichtig, was man über ihn sagt oder ob er mit sich selbst zufrieden sein konnte. Wenn wir leben, haben wir nur einen Maßstab: ob Christus zu unserem Leben ja sagen kann. Wenn wir sterben, ist nur eins wichtig: ob Christus uns annimmt. Leben und Sterben ist für uns kein Unterschied. Auf alle Fälle hat Christus uns in der Hand. Denn dazu ist er gestorben und wieder lebendig geworden, dass er ein Herr sei über Tote und Lebende.

Römer 14, 7-9 nach einer Übertragung von Jörg Zink

Das ist Freiheit, was Paulus hier beschreibt, frei von sich selbst und für Christus leben und sterben zu können. Paulus lädt uns ein, diese Sätze mitzusprechen. Er schreibt nicht nur von sich oder irgendeiner christlichen Elite. Er geht davon aus, dass es allen Christen in Rom, die er ja persönlich noch gar nicht kennt, leicht fällt, diese Worte nachzusprechen. Es soll sie trösten, es soll ihnen Halt geben, dass Paulus ihre Freiheit von sich selbst in diesen Sätzen auf den Punkt bringt.

„Ja, so ist es!“ sollen sie sagen. Warum sollte ich verkrampfen? Warum sollte ich mir Sorgen machen? Warum zerbreche ich mir den Kopf anderer Leute darüber, was sie denken? Warum trage ich es jemandem monatelang nach, wenn er mich übersehen oder übergangen hat? Nicht ich, er, Christus, ist mir doch wichtig. Nicht um mich, um ihn geht es doch. Christus sitzt auf meinen Thron. Ich lebe, rede und arbeite doch nicht, ich treffe meine Entscheidungen doch nicht, damit andere sehen, was ich kann und mich bewundern.

Auch meinen Glauben, was Gott an mir getan hat, brauchen doch andere nicht zu sehen, um mich dafür zu achten oder mir zu danken. Und selbst, wenn ich sterbe: Sollen die Leute doch reden! Ich freue mich über Menschen, die mich lieben, denen ich fehle, wenn ich ster-

be, aber ich lebe doch nicht, um einen guten Nachruf von Menschen zu bekommen. Sollen sie doch reden – wenn nur Christus groß gemacht wird! „Wenn wir leben, dann haben wir nur einen Maßstab,“ sagt Paulus, „ob Christus zu unserem Leben ja sagen kann.“

Christen, die so leben, die sind wirklich frei. Sie wissen, dass sie Christus wichtig sind, und brauchen sich selbst nicht mehr so wichtig zu nehmen. Sie wissen, dass sie im Leben und Sterben in seiner Hand sind, darum können sie sich selbst loslassen. Wer in dieser Freiheit leben lernt, der kann auch in großer Freiheit sterben. Der Herr, der alles für ihn gegeben hat, der ihn hier hält und führt, er hält ihn auch dann.

Norbert Giebel

Gebet

Herr, lass alle Mauern brechen,
die wir bauen um uns rum!
Herr, lass alle Herzen sprechen,
die aus Not befohlen stumm.

Wir sind schwach und geistig klein,
gar nicht würdig für dein Reich,
leiden bei der kleinsten Pein,
sind im Glauben viel zu weich.

Herr, im Glauben mach uns stark.
dass wir Taten folgen lassen,
auch für andere mach uns stark,
dass wir niemand fallen lassen.

Amen.



Alexander Rübmann

Berlin im September 2006

Ihr lieben Freunde und Geschwister der Gemeinde Tempelhof!

„Darum höre ich nicht auf, zu danken für Euch und gedenke euer in meinem Gebet“

Dieses Wort des Apostel Paulus an die Epheser fiel mir in der langen Zeit meiner Krankheit immer wieder ein, wenn ich von meiner Familie und auch aus so viel lieber Post erfuhr, wie ich von vielen Betern getragen werde.

Mein Gebet zu unserem Herrn war oft: Gott segne all diese Menschen für ihre Gebete!

Durch Eure Gebete habe ich in der schweren Zeit der akuten Erkrankung, der Isolation und der langen Krankenhausaufenthalte viel Kraft bekommen.

So möchte ich Euch allen, die Ihr für mich ein Netz des Gebetes geknüpft habt, von Herzen danken für Eure Treue in der Fürbitte.

Mittlerweile geht es mir wieder gut – Gott sei Dank!

Meine Blutwerte sind relativ normal und mein Immunsystem ist so stabil, dass ich auch wieder „unter Menschen“ darf. Je nach „Tagesform“ kann ich an immer mehr Dingen teilnehmen.

Ich habe es in der akuten Krankheitszeit erlebt, dass Er im dunklen Tal da war und mich und meine Familie durchgetragen hat!

Dieses Getragensein wünsche ich jedem einzelnen von Euch in Euren Tälern und die Gewissheit, dass Gott immer mitgeht!

Gott segne euch!

In herzlicher Verbundenheit,

eure Eveline Hübner



TALK IM TEMPELHOF

Am
17. November 2006 um 19.30 Uhr
findet der nächste **talk** im Tempelhof statt.

Thema:
Tabuthema Tod:
ethische Fragen am Lebensende.

Gäste:

- Kathrin Bethke (Ärztin im Altenheim, Krankenhaus-Nausen, Pro Vita),
- Angelika Behm (Sozialpädagogin, übernimmt Hospiz Wannsee)
- Dr. Angelika Voigt (Ärztin, Diakonisse, Gründerin des Hospizes Wannsee, wird Oberin von Bethel)
- Andre Sebastian Zank-Wins (Theologe, Hospiz Lazarus Lichtenberg, hat Schmerz-Rater entwickelt)

Inhalte:

Patientenverfügung,
Bauchsonde,
Reanimierungen,
Organspende z.B. bei Unfalltod.
Ab wann ist der Mensch tot?
Herzschrittmacher mit 85?
Hospiz als Gegenbewegung zu aktiver
Schmerztherapie.
Hospiz als stationäre Einrichtung und als
Hilfe zum Sterben zuhause.
Würdig sterben auch für Säuglinge?
Prozess des Sterbens.
Umgang mit dem Tod.
Wissen um baldiges Sterben.
u.a.

Es wird rechtzeitig Einladungsmaterial
zur Weitergabe erstellt sein.

REGENBOGENSTRASSE 3. - 5. 11.2006



Bald ist es wieder soweit: Unsere Kindertage mit der Regenbogenstrasse stehen vor der Tür. Nachdem wir in den letzten Jahren gute Erfahrungen machen und eine schöne Zeit mit den Kindern haben konnten, freuen wir uns schon auf das, was vor uns liegt. Wir als Vorbereitungsteam möchten Euch aber gerne an unseren Erlebnissen teilhaben lassen und laden Euch dazu herzlich zur Mitarbeit ein. In fast allen Bereichen (siehe unten) können wir noch Unterstützung gebrauchen. Bitte überlegt doch, wo Ihr mitarbeiten wollt und könnt und kommt auf uns zu. Die Termine liegen diesmal nicht in den Herbstferien, sondern sind am Freitag, 3.11.06,



Samstag, 4.11.06 , jeweils von 15.30 -18.30 Uhr und
Sonntag, 5.11.06 , Familiengottesdienst um 10.00 Uhr

Wir freuen uns auf Euch

euer Vorbereitungsteam Gabi Klatt, Nicoletta Maurer, Jutta Napiwotzki und Martina Kurzawa.

Mitarbeit in folgenden Bereichen ist möglich:

- Gebetstreffen
- Elterncafe
- Werbezettel verteilen auf dem T-Damm
- Werbezettel in Geschäfte, ... bringen
- Aufräumdienst nach den Veranstaltungen
- Betreuung und Anleitung der Bastelgruppen
- Betreuung eines Workshops
- Technik
- Foto/ Filmdokumentation
- Aufbau Rebo im "alten Soschulraum"



- Umbau Rebo für Sonntagvormittag
- Abbau Rebo am Sonntag nach dem Gottesdienst
- ...

Am Sonntag, 15. Oktober sind alle MitarbeiterInnen zu einer Mitarbeiterbesprechung nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Gemeinde (hinterer Raum) eingeladen.

Monatsspruch Oktober

*Du sorgst für das Land und tränkst es;
du überschüttest es mit Reichtum.*

Psalm 65,10a

STATIONEN EINES LEBENS



Dr. Inge Dietrich wurde am 13. November 1966, also vor 40 Jahren, als Missionarin ausgesandt.

Die damals 49 Jährige hat vier Jahre in Pakistan gearbeitet.

Die *Wiedenester Missionsgesellschaft* und *Dienste in Übersee* haben ihren Dienst begleitet.

Sie selbst sagt: „*Es war eine der interessantesten Zeiten meines Lebens.*“

Für ihre spontane Bereitschaft, den Lesern einen stichpunktartigen Einblick dieser erlebten Zeit im nachfolgenden Bericht zu gewähren, dankt die Redaktion recht herzlich.

*Dankbar schaue ich auf mein Leben zurück.
Konnte ich doch viele Länder kennen lernen; von November 1966 bis Mitte 1970 lebte und arbeitete ich in Pakistan.
Und so fing alles an: Diakonisse Martha Brauer war schon länger über die Bibelschule Wiedenest auf Heimaturlaub und dabei erfuhr ich, dass man in Kohat (nordwestlich von Pakistan) eine Ärztin suchte. Ja, wie für mich bestimmt und so wurde dies mein Weg.
Es mag erwähnenswert sein, dass Schwester Martha nach wie vor im nördlichen Teil von Afghanistan arbeitet.
Per Schiff ging´s von Venedig nach Karatschi, wo ich von Heinrich Becht abgeholt wurde. Mit dem Zug fuhr ich weiter nach Multan – entlang der staubigsten Straße die ich je gesehen hatte -. Dort lernte ich zunächst etwas „Krela“ und arbeitete nicht nur in der Dispensary (Ambulatorium), sondern auch im Hospital.
Einmal besuchte ich in Multan ein Gefängnis: Stellt euch einen Zoo mit lauter Tierkäfigen vor, in denen die Gefangenen hinter Gittern leben mussten! Sogar dort durfte das Wort Gottes gesagt werden, denn christliche Bücher waren sonst überall verboten.
Eine weitere Station war der Sprachunterricht im Himalajagebiet, wobei ich mich noch gut an die unerträgliche Hitze im Tal erinnere.
Von dort aus ging es nach Kohat am östlichen Teil des Hindukusch mit vielen Nomadenstämmen.
Am ersten Behandlungstag bekamen die Patienten einen „Chip“, den sie bezahlten, alles Weitere war umsonst (Spenden aus Deutschland).
Vorwiegend kamen unsere Patienten aus diesen Gebieten. Die meisten waren Frauen und Kinder, da Männer gehen nicht zu Ärztinnen.
Das Sprechzimmer war einfach ausgestattet, aber Traktate hingen dort. Ich verfügte über einen Tisch und da sich die Fragen fast immer wiederholten, hatte ich mir unter eine Glasplatte die entsprechenden Worte geschrieben; wenn es schwierig wurde, halfen mir die Patienten, denn diese verstanden ja die verschiedenen Dialekte.
In meiner Kartei notierte ich mir ihr ungefähres Alter und fragte nach der Kinderzahl. Darauf erhielt ich nie eine Antwort. Auf meine Frage: Wie viele Mädchen? kam zögernd die entsprechende Zahl. So ist es nun einmal dort, es zählen nur Jungs!!
Meine Frage nach den Beschwerden wurde mit: „Ich fühle mich schwach“.*

beantwortet. Ja, es gab viele Tuberkulosefälle, Wurmbefall und auch Durchfälle. Tuberkulose deshalb, weil meist **mehrere Frauen** nur **eine** „Burka“ (Schleier) besaßen und diese abwechselnd trugen und damit die Ansteckung gegeben war. Selbst, wenn ich eine andere Diagnose gestellt hätte, wären sie glücklich, Hauptsache ich bestätigte ihre „Schwäche“. Wenn ich nicht meinen „Turbin“ – sprich Stethoskop – auf die Stirn gestellt hatte, waren sie sehr unglücklich.

Die Arzneimittelausgabe erfolgte im Vorraum durch zwei Schwestern, die auch schon länger im Lande waren.

Übrigens, morgens wurde eine Andacht gehalten. Bei meinen Hausbesuchen betete ich immer. Wenn ich dann nicht mehr die richtigen Worte fand, sagte ich; ach, unser Herrgott versteht auch Deutsch.

In Kohat gab es eine kleine christliche Gemeinde. In den Gottesdiensten verstand ich leider nichts, denn diese wurden in der Landessprache gehalten.

Umso glücklicher war ich, dass mir Tante Tielchen (Schwiegermutter von Greti Weist) die Predigten von Pastor Johns schickte.



Dr. Inge Dietrich
1988 Seniorenfreizeit in Rengshausen

Meine Tätigkeit wurde beendet, als sich eine christliche Ärztin um diese Stelle bemühte und diese auch übernahm bei festem Gehalt!

Das war sehr wichtig!

Mein Gehalt bekam ich von „Dienste in Übersee“ (ein Zweig von „Brot für die Welt“).

Ach, ich könnte noch so viel erzählen über meine Aufenthalte in Indien, Simbabwe und dem Sudan.

Überall hat sich die Welt verändert, ob wohl zum Besseren?

Inge Dietrich

MINI CLUB



Liebe Geschwister,

wieder einmal ist es Zeit, Euch mit neuen Informationen auf den letzten Stand in Sachen Miniclub zu bringen.

Am 21. August starteten wir mit 13 Kindern in ein neues Miniclubjahr - das nunmehr 15. Im November werden noch zwei Kinder dazukommen, so

dass in der Gruppe dann alle Plätze besetzt sind. Auch Anmeldungen für das Jahr 2007 liegen schon vor. Weiterhin unterstützen mich Martina Kurzawa und Jutta Napiwotzki in der Arbeit. Dadurch können musikalische Früherziehung, Frühenglisch und Vorschularbeit für die Kinder angeboten werden.

Nun wird dieses Jahr mein letztes Jahr als Leiterin des Miniclubs sein. Ich habe die Gemeindeleitung gebeten, mich im Juli 2007 aus der Verantwortung für diese Arbeit zu entlassen.

Die Gemeindeleitung kann sich vorstellen, dass Martina Kurzawa die Arbeit im Miniclub weiterführt. Gott hat ihr diese Arbeit ans Herz gelegt.

Bitte betet für ein gutes Miniclubjahr und Weisheit in der Frage, wie diese Arbeit weiter geführt werden kann, auch im Hinblick auf eine zweite Mitarbeiterin, die Martina entlasten könnte.

Conny Metzner





Eröffnungsgottesdienst Wintersemester

Das Theologische Seminar in Elstal gestaltet jeweils im Herbst einen Eröffnungsgottesdienst des beginnenden Wintersemesters, in dem auch die neuen Studenten vorgestellt werden. Der diesjährige Eröffnungsgottesdienst, in dem auch Theresa Stroscher als neue Studentin begrüßt wird, findet statt am Sonntag, **15. Oktober** um 10.00 Uhr in der EFG Spandau, Jagowstraße 17.

Mitarbeiterforum zur Jahresplanung

Herzlich willkommen alle, die durch ihre Gebete, Gedanken und Arbeit in der Gemeinde mitarbeiten wollen, zum Mitarbeiterforum am Samstag **28. Oktober**. Wir beginnen um **10.00 Uhr** (ohne Frühstück), schließen spätestens 12.30 Uhr und machen eine schöne Kaffee-Obst-Pause zwischendurch. Es geht besonders um die Jahresplanung 2007 (Alphakurs, Sonderaktionen der Gruppen, Weiterentwicklung unserer fünf Grundziele), aber auch die Finanzen der Gemeinde sollen angesprochen werden.

Eine Anmeldeleiste wird ausgelegt.

Regenbogenstraße

Freitag, 3.11.06 von 15.30-18.30 Uhr

Samstag, 4.11.06 von 15.30-18.30 Uhr

Familiengottesdienst

Sonntag, 5.11.06 um 10.00 Uhr

Einladungen liegen aus, bitte weitergeben.

Gebetsgottesdienst

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Abend des Buß- und Bettags: Mittwoch, **22. November** um 19.00 Uhr

ERNTEDANKOPFER 2006



Das Erntedankopfer ist in diesem Jahr zu je $\frac{1}{3}$ bestimmt für:

Diakonischen Gemeindeaufbau des Bundes und Unterstützung der Arbeit z.B. in der Arbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe, den Evang.-Freik. Kindertagesstätten, dem Konvent der Diakoninnen und Diakone, ProVita, der Stiftung Chance zum Leben oder dem Netzwerk gegen Zwangsprostitution.

Baptistische Jugendarbeit im Libanon und Nahen Osten ca. 50% der Bevölkerung schätzt die UNICEF sind im Libanon zwischen 15 und 25 Jahren. Mit der „Lebanese Baptist Convention“ baut Pastor Josef El Azzi im Libanon, Jordanien, Syrien und im Irak ein neues Jugendwerk auf.

Gemeindehaushalt Die Erhöhung der Energiekosten und unvorhergesehene Reparaturen haben ein kräftiges Loch im Gemeindehaushalt hinterlassen, so dass wir darum bitten, einen Teil des Erntedankopfers für den Haushalt zu verwenden.

Wer eine andere Aufteilung seines Opfers oder einen anderen Bestimmungszweck wünscht, ist gebeten, dies auf seiner Überweisung anzugeben oder dem Kassierer mitzuteilen.

Wir weisen darauf hin, dass es auch möglich ist, das Erntedankopfer über die Stiftung unseres Bundes zu überweisen. Nähere Informationen gibt gern der Kassierer.

Rudi Raming



Die Bibel-Teens hatten die Aufgabe, das Gleichnis vom verlorenen Sohn - wenn sie wollen auch etwas verändert - in der heutigen Zeit zu erzählen. Dies war der Beitrag von Jeanne von Mühlen.

Der verlorene Sohn - neu und anders erzählt

Eine Familie hatte ziemlich viel Geld, weil der Vater von morgens bis abends arbeitete. In der Familie gab es einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn schrieb gute Noten in der Schule und war sehr beliebt. Er hätte nicht glücklicher sein können. Doch nach einiger Zeit verspürte er den Drang, etwas Neues zu erleben und verlangte von seinem Vater das Geld, das ihm als Erbe zustand. Der Vater gab es ihm, obwohl er wusste, dass das nichts Gutes bringen würde. Und tatsächlich verließ der Sohn die Familie, um ins Ausland zu reisen und sein Leben so gut es ging zu genießen.

Einige Jahre später fuhr die Tochter U-Bahn und traf einen Obdachlosen, der *die Motz* verkaufte. Zu ihrem Entsetzen stellte sie fest, dass es ihr Bruder war, der sich nicht traute, nach Hause zu kommen. Sie machte ihm Mut und brachte ihn nach Hause. Seine Eltern verziehen ihm und fanden einen Weg, den Schaden, den ihr Sohn angerichtet hatte, wieder gut zu machen.

Sagt der Walfisch zum Thunfisch: "Was sollen wir tun, Fisch?"
Sagt der Thunfisch zum Walfisch: "Du hast die Wahl, Fisch."

GEMEINDEINFORMATION



Älteste kommen in Fahrt

Die Ältesten unserer Gemeinde fahren vom 9.-11. November nach Bremen und nehmen an einem zweitägigen Leitungskongress der Willow Creek Association teil. Beten Sie mit für diesen Kongress und die vielen Gemeinden, die dort beteiligt sind.

Taufe

Am 1. Advent werden wir einen Taufgottesdienst feiern. Der Taufkurs hat bereits im September begonnen; wer sich aber taufen lassen möchte oder sich mit Fragen der Taufe beschäftigt, kann sich gerne noch an Pastor Norbert Giebel wenden.

SING & PRAY - WIR SINGEN DEM HERRN



An jedem **zweiten Sonntag** des Monats um **19.00 Uhr** in den Gemeinderäumen.

Neue Veranstaltung!

An diesen Abenden wollen wir uns mit Liedern, Gebeten und Bibeltexten in Gottes Nähe begeben.

Herzliche Einladung!

Am Freitag, dem **3. November** findet zum letzten Mal in diesem Jahr ein offenes Kirchencafé am Nachmittag bei uns statt.

Die Türen sind offen. Kaffee, Kuchen und liebevoll dekorierte Tische im Foyer sind vorbereitet. Jedes Mal waren Fremde da, aber auch zwischen den anwesenden Gemeindemitgliedern haben sich gute Gespräche entwickelt. Die offene Kirche beginnt um 15.00 Uhr und wird um 18.00 Uhr mit einer Andacht abgeschlossen.



SENIORENBIBELSTUNDE 2. und 4. Donnerstag um 15.00 Uhr



| | | |
|--------|------------------------|--|
| 12.10. | Markus 14, 12-25 | Die Einsetzung des Abendmahls |
| 26.10. | Markus 14, 26-31.66-72 | Petrus verleugnet Jesus! |
| 09.11. | Markus 14, 20-41 | Jesus leidet, damit wir leben können! |
| 23.11. | Markus 15 | Jesus ist der Erste der Auferstehung! |
| 14.12. | Lukas 2, 22-35 | Meine Augen haben den Heiland gesehen! |

BIBELGESPRÄCH 1. und 3. Donnerstag um 19.00 Uhr



| | | |
|-----------|--------------------|--|
| Do 5.10. | Matthäus 25, 31-46 | Christus sucht Taten der Liebe bei Christen! |
| Do 16.11. | 1. Petrus 1, 1-12 | Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung! |

Am 19. Oktober und 2. November fällt das Bibelgespräch aus. Bitte melden Sie sich an zum Glaubenskurs „Anstößig leben – angestoßen werden!“, welcher an den Donnerstagen 19. und 26.10. sowie 2. und 9.11. stattfindet.
(siehe Seite 17)

Und weiter geht's dann ...

| | | |
|---------------|--------------------|-------------------------------------|
| Do 7.12. | 1. Petrus 1, 13-25 | Leben, wie es Gott gefällt! |
| Do 21.12. (?) | 1. Petrus 2, 1-10 | Leben als Bürger des Volkes Gottes! |

...und im neuen Jahr mit den Themen:

- 1. Petrus 2, 11-25: Leben als Christen mitten in der Welt!
- 1. Petrus 3 in Auswahl: Leben in den Beziehungen des Alltags!
- 1. Petrus 4 in Auswahl: Leben in Versuchungen und Leiden!
- 1. Petrus 5 in Auswahl: Leben in Verantwortung!

Monatsspruch Noverber

Gott spricht: Seht, ich mache alles neu.

Offenbarung 21,5b

Anstößig leben?! – Angestoßen werden!

Religionsunterricht für Erwachsene 19.10. – 9.11.2006

An vier Donnerstagen gibt dieser Kurs Anstöße, die helfen sollen, durch wechselhafte Phasen unseres Lebens zu gehen. Es geht nicht vorrangig um Wissensvermittlung, sondern darum, Glauben und Leben mit biblischen Texten in Beziehung zu bringen. Die Bibeltex-te werden jeweils durch kreative Bodenbilder neu aufleuchten. Die Referentin

Brigitte Rogalski hat schon viele ähnliche Kurse durchgeführt.

Informationsmaterial liegt im Foyer des Gottesdienstraumes.


Anmeldungen für die vier aufeinander folgenden Donnerstage sind erforderlich und nimmt Sabine Hoßbach entgegen.



 **HILFE-TELEFON 757 06 252** 

Diese Nummer ist ab sofort täglich von 8 bis 9 Uhr besetzt. Selbstverständlich können darüber hinaus auch weiterhin Pastor Norbert Giebel oder unsere Ältesten angerufen werden.

Mittagessen in der Gemeinde
 Jeder bringt etwas mit und wir essen gemeinsam an den Sonntagen am 1. und 15. Oktober und 5. und 19. November. Am jeweils dritten Sonntag im Monat wird auch die Freie evangelische Gemeinde dabei sein.



Korrekturen, Ergänzungen und Anfragen bezüglich der Hauskreise bitte an Sascha Schneider:
 alexander.schneider@baptisten-tempelhof.de oder Tel.: 661 06 40



E-MAIL-ADRESSEN-PFLEGE IM INTERNET 



Auf unserer Gemeinde-Homepage www.baptisten-tempelhof.de, in einen durch Kennwort geschützten Bereich, können die privaten Email-Adressen hinterlegt werden. Das Kennwort zur Einsichtnahme in das Verzeichnis wird Gemeindemitgliedern auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Neueinstellungen, Änderungen oder Löschungen können durch E-Mail an Stephan@von-muehlen.de beantragt werden.

HAUSKREISE



DIENSTAG

wöchentlich, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 1**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Detlef Wuttke, Tel. 7006331

14-tägig, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 2**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Thorsten Kurzawa, Tel. 76287513

wöchentlich, 19.30 Uhr, **Lankwitz**, Kaiser-Wilhelm-Str. 54a
Kontakt: Christel Lenke, Tel. 7734484

wöchentlich, 19.00 Uhr, **Märkisches Viertel**
Kontakt: Siegfried Reichert, Tel. 4151987

14-tägig, 19.00Uhr, **Wannsee/Steglitz**
Kontakt: Bärbel und Klaus Dahm, Pardemannstraße 16, Telefon: 805 58 68
Gertrud und Hannes Luther, Fontanestr. 18a. Tel: 414 11 29

wöchentlich, 20.00 Uhr, **Steglitz 3**, bei Steffi Hoff, Steglitzer Damm 20
Kontakt: Michael Dahm, Tel. 793 59 73 und Steffi Hoff, Tel: 700 14 903
oder 0151 1933 90 58

wöchentlich, 10.00 Uhr, **Bibelgespräch im Gemeindehaus**
Interessenten *bitte anrufen* bei Nicoletta Maurer: Tel. 74 68 22 74.

MITTWOCH

14-tägig, 9.30 Uhr, **Tempelhof 1, für Frauen**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Irmtraud Lück, Tel. 7848573

14-tägig, 20.00 Uhr, **Steglitz 1**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Bernd Kloke, Tel. 77327805

14-tägig, 19.00 Uhr, **Tempelhof 2, Jugend**
Kontakt: Sandra Bussler, Tel. 78006971

DONNERSTAG

14-tägig, 19.00 Uhr, **Steglitz 2**, Ort nach Absprache,
Kontakt: Maria Kunz, Tel. 79788056 o. mia.kunz@freenet.de
Sarah Wuttke Tel. 34667117 o. sarahwuttke@gmx.de

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

SONNTAG

- 9.30 Uhr Frühgebet
- 10.00 Uhr Gottesdienst, parallel Kindergottesdienst
anschließend Gemeindegast
- 18.30 Uhr Sing & Pray (2. Sonntag)

MONTAG

- 19.30 Uhr Chorprobe- Projektchor

MITTWOCH

- 7.00 Uhr Frühgebet
- 17.00 Uhr Jungschar (8-13 Jahre)
- 19.00 Uhr Chorprobe- Männerchor
- 19.00 Uhr Frauentreffen (1. Mittwoch)

DONNERSTAG

- 15.00 Uhr Senioren-Bibelstunde (2. & 4. Donnerstag)
- 19.00 Uhr Bibelgespräch (1. & 3. Donnerstag)

FREITAG

- 18.30 Uhr Jugendstunde (ab 13 Jahre)
- 19.00 Uhr Männerabend (4. Freitag)



GEMEINSAMES MITTAGESSEN IN DER GEMEINDE

SONNTAGS 1. und 15.10. sowie 5. und 19. 11.



Förderverein Christliches Selbsthilfezentrum Lichtblicke e.V.

Öffnungszeiten der CAFETERIA
Mo - Sa ab 15.00 Uhr; (So geschlossen)

IMPRESSUM

Evangelisch-
Freikirchliche Ge-
meinde Berlin Tem-
pelhof

- Baptisten -
Tempelhofer Damm 133-
137, 12099 Berlin



Im Bund
Evangelisch-
Freikirchlicher

Gemeinden in
Deutschland
K.d.ö.R.

Gemeindepastor:
Norbert Giebel,
Tel.: 751 69 61(Büro), Fax:
(030) 75706251

Email:
pastor@baptisten-
tempelhof.de
Internet:
[http://www.baptisten-
tempelhof.de](http://www.baptisten-
tempelhof.de)

Gemeindepastor:
Spar- und Kreditbank Bad
Homburg,
BLZ 500 921 00,
Konto-Nr. 168 807

Redaktion:
Dorothea Kleeberg,
Brigitte Krack,
Heidi Rumpel,
Rudi Raming

E-Mail:
Gemeindegast
@baptisten-tempelhof.de

Die Redaktion behält sich
Änderungen und Veröffent-
lichung von Beiträgen vor.
Der Gemeindegast ist auch
auf unserer Homepage abzu-
rufen.

Redaktions-
schluss für die
nächste Ausgabe:
12. November 2006